

Geschäftsbericht 2005

# AXA Lebensversicherung AG



FÜR IHRE SICHERHEIT  
FÜR IHR VERMÖGEN

Für Vertrauen im Leben

# Kennzahlen

	<b>2005</b>	<b>2004</b>
<b>Beitragseinnahmen in Mio. Euro</b>		
Posten I.1.a) der Gewinn- und Verlustrechnung	2.051	2.042
Veränderung in %	0,5	-3,8
<b>Versicherungsbestand</b>		
- in Mio. Euro laufende Beiträge*	1.903	1.934
- Anzahl der Verträge in Tausend**	2.143	2.177
<b>Neuzugang</b>		
- in Mio. Euro laufende Beiträge	157	239
- Veränderung in %	-34,3	-13,0
- in Mio. Euro Einmalbeiträge	131	149
- Veränderung in %	-12,1	-38,7
<b>Abgang durch Storno</b>		
- in Mio. Euro laufende Beiträge	111	130
- in % der mittleren laufenden Beiträge	5,8	6,7
<b>Leistungen zugunsten unserer Kunden in Mio. Euro</b>	2.635	2.400
davon		
- ausgezahlte Leistungen in Mio. Euro	2.101	2.200
- Zuwachs der Leistungsverpflichtungen in Mio. Euro	534	200
<b>Verwaltungskosten in % der Bruttobeiträge</b>	3,0	3,2
<b>Kapitalanlagen in Mio. Euro</b>	20.363	20.130
Nettoverzinsung des laufenden Geschäftsjahres***	4,4	3,9
Nettoverzinsung der vergangenen drei Jahre***	4,1	4,3
<b>Bruttoüberschuss in Mio. Euro</b>	334	66
<b>Jahresüberschuss in Mio. Euro</b>	34,0	1,6
<b>Dividendenausschüttungssumme in Mio. Euro</b>	34	2
<b>Dividende in Euro je Stückaktie</b>	2,24	0,10
<b>Garantiedividende an außen stehende Aktionäre in Euro je Stückaktie</b>	-	0,20
<b>Gezeichnetes Kapital in Mio. Euro</b>	39	39
<b>Eigenkapital in Mio. Euro</b>	137	104

\* selbst abgeschlossene Haupt- und Zusatzversicherungen

\*\* nur selbst abgeschlossene Hauptversicherungen

\*\*\* ohne Depotforderungen

# Inhalt

<b>Aufsichtsrat 4</b>	
<b>Vorstand</b>	<b>5</b>
<b>Die Lebensversicherung nach dem Alterseinkünftegesetz</b>	<b>6</b>
<b>Lagebericht</b>	<b>9</b>
Überblick über den Markt- und Geschäftsverlauf	9
Geschäftsergebnis	10
Beitragseinnahmen	10
Kapitalanlageergebnis	10
Kostenverlauf	10
Leistungen für unsere Kunden	10
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	11
Jahresüberschuss	12
Eigenkapitalausstattung	12
Bestandsentwicklung	13
Versicherungsbestand	13
Neuzugang	14
Abgang	15
Kapitalanlagebestand	15
Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung	19
Sonstige Angaben	24
Nachtragsbericht/Ausblick 25	
<b>Gewinnverwendungsvorschlag</b>	<b>26</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	<b>27</b>
<b>Jahresabschluss</b>	<b>30</b>
Bilanz zum 31. Dezember 2005	30
Gewinn- und Verlustrechnung	34
Anhang 36	
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	<b>94</b>
<b>Anlagen zum Lagebericht</b>	<b>96</b>
Betriebene Versicherungsarten	96
Statistische Angaben	98
<b>Adressen</b>	<b>102</b>

# Aufsichtsrat

**Claas Kleyboldt**

Vorsitzender  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der AXA Konzern AG  
Köln

**Thierry Langrenay**

stellv. Vorsitzender  
Senior Vice President Group Strategic Planning  
der AXA  
Paris

**Christophe Dupont-Madinier**

Administrateur Directeur Financier  
der AXA Belgium S.A.  
Brüssel  
seit 28. Dezember 2005

**Gérald Harlin**

Directeur Général Adjoint Finance et Contrôle  
der GIE AXA  
Paris

**Carsten Maschmeyer**

Vorsitzender des Vorstands der AWD Holding AG  
Hannover  
bis 22. November 2005

**Dr. Helmut Reitze**

Intendant des Hessischen Rundfunks  
bis 23. Mai 2005

**Gerhard Roggemann**

Vice Chairman der Hawkpoint Partners Europe  
Hannover  
bis 23. Mai 2005

**Gustav Adolf Schröder**

Vorsitzender des Vorstands  
der Sparkasse Köln/Bonn  
Köln

**Klaus Schütze**

Angestellter  
Odenthal  
bis 23. Mai 2005

**Manfred Weyrich**

Angestellter  
Overath

# Vorstand

**Eugène J. R. Teysen**

Vorsitzender  
Konzernkommunikation, Konzernrevision,  
Direktionsreferat  
seit 16. August 2005

**Dr. Claus-Michael Dill**

Vorsitzender  
bis 15. August 2005

**Dr. Wulf Böttger**

Ausschließlichkeitsvertrieb, Makler- und  
Kooperationsvertrieb, Direktvertrieb, Marketing  
seit 1. Januar 2006

**Frank J. Heberger**

Personal, Recht, Allgemeine Verwaltung,  
Konzern-Projektmanagement

**Noel Richardson**

Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern,  
Konzernentwicklung, Compliance

**Norbert Rohrig**

Betriebsorganisation, Informationssysteme

**Dr. Heinz-Peter Roß**

Produktmanagement, Kundenservice,  
Vertriebsunterstützung, Geschäftssteuerung

**Gernot Schlösser**

Partnervertriebe

**Serge Roger Philippe Wibaut**

Kapitalanlagen  
seit 15. Juli 2005

**Jutta Stöcker**

bis 15. Januar 2005

**Andreas M. Torner**

bis 31. Dezember 2005

# Die Lebensversicherung nach dem Alterseinkünftegesetz

Durch die Einführung des Alterseinkünftegesetzes zum 1. Januar 2005 wurden die Möglichkeiten zur privaten Altersvorsorge ab diesem Zeitpunkt völlig neu geordnet und geregelt. Das Alterseinkünftegesetz basiert auf einem „Drei-Schichten-Modell“, das die Altersvorsorgeprodukte je nach Charakter und staatlicher Förderung in drei Gruppen klassifiziert:

- Die erste Schicht umfasst die Gesetzliche Rentenversicherung, die berufsständische Versorgung, die landwirtschaftlichen Alterskassen und die neu definierte, staatlich geförderte Leibrentenversicherung.
- Die zweite Schicht beinhaltet die Durchführungswegen der betrieblichen Altersvorsorge und die Zulagenrente (ehemals Riester-Rente).
- Die dritte Schicht bilden alle sonstigen Kapitalanlageprodukte, darunter auch die klassische Kapital-Lebensversicherung und Rentenversicherung mit Kapitalwahlrecht.

Steuerlich gefördert werden die ersten beiden Schichten – insbesondere die neue Basisrente in der ersten Schicht. Die darunter fallenden Produkte müssen die vom Gesetzgeber definierten Kriterien für die förderungswürdige individuelle Altersvorsorge erfüllen. Alle Produkte der dritten Schicht haben nach Auffassung des Gesetzgebers primär keinen lebenslangen Versorgungscharakter und werden daher nicht steuerlich gefördert. Das trifft auch auf die konventionelle und fondsgebundene Lebensversicherung mit Kapitalzahlung am Ende der Laufzeit zu, deren Erträge bei Auszahlung mit dem individuellen Steuersatz zu versteuern sind. Bei Versicherungsleistungen, die nach mindestens zwölf Jahren Laufzeit ab dem 60. Lebensjahr fällig werden, muss der Begünstigte nur die Hälfte der Erträge versteuern.

## Der Markt verändert sich

Die Einführung des Alterseinkünftegesetzes hat wie erwartet im Berichtsjahr Unruhe in den Lebensversicherungsmarkt gebracht. Die Einschränkung der steuerlichen Förderung der klassischen Lebensversicherung, vormals eines der populärsten Argumente für den Abschluss sowohl innerhalb der Kundengruppe als auch im Vertrieb, brachte große Verunsicherung bei den Kunden und Veränderungsbedarf in den Beratungsansätzen der Versicherungsvertriebe und Finanzberatungen mit sich. Die bislang zum großen Teil auf die Vermittlung klassischer Lebensversicherungen auf Basis des steuerlichen Privilegs ausgerichteten Vertriebe mussten sich neu orientieren. Mit der Einführung des Alterseinkünftegesetzes ist eine stärkere Fokussierung auf eine ganzheitliche Vorsorgeberatung erforderlich geworden, in der jeweils individuell das optimale Vorsorgekonzept zu ermitteln ist. Dies stellte sowohl Vorsorgekunden als auch Vorsorgeberater vor neue Herausforderungen.

Die Schulung der Vertriebe in den neuen steuerlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie in den neuen Produkten war somit eine der größten Herausforderungen zu Beginn des Jahres 2005. Die qualifizierte Altersvorsorgeberatung sieht seit Beginn 2005 anders aus als noch ein Jahr zuvor. Die Produkte sind in allen drei Schichten steuerlich unterschiedlich zu behandeln und mit Blick auf die individuelle Situation des Kunden zu prüfen.

Neben den vertrieblichen Herausforderungen war die Entwicklung und Einführung komplett neuer Produktpaletten und deren Adjustierungen entsprechend der

rechtlichen Konkretisierungen im Laufe des Jahres 2005 ein wesentliches Thema. Auch produktbezogen musste sich die Branche im Jahr 2005 neu ausrichten. Inzwischen machen sich hier die größere Flexibilität in der Produktgestaltung, die Konkretisierung neuer Zielgruppen sowie der steigende Wettbewerb mit Banken in Form neuer Produktgestaltungen bemerkbar. Vor allem im Bereich von fondsbasierten Produkten mit Garantien zeigen sich seit Mitte 2005 unterschiedliche Ansätze für neue Produktlösungen. Des Weiteren zeigen einige Produkteinführungen die wachsende Berücksichtigung der Zielgruppe der Senioren im Markt, die aufgrund der demografischen Entwicklung als wachsende Bevölkerungsschicht mit hoher Kaufkraft und einer statistischen Lebenserwartung von mehr als 25 Jahren nach Rentenbeginn eine sehr interessante Zielgruppe darstellen.

Die Einführung des Alterseinkünftegesetzes unterstützt langfristig das Wachstumspotenzial des Lebensversicherungsmarktes. Der demografische Wandel in Deutschland und die Finanzierungsproblematik der gesetzlichen Rente machen eine stärkere Eigenfinanzierung in Form privater Altersvorsorge unabdingbar.

### **Positive Impulse für die Altersvorsorge**

Nach einem Jahr Alterseinkünftegesetz lassen sich vertrieblisch gesehen bereits positive Impulse für die private Altersvorsorge feststellen. Die neu geschaffene Basisrente ist beispielsweise für bestimmte Zielgruppen ein sehr interessantes Vorsorgemodell. Nach anfänglicher Unsicherheit im Markt schlägt sich deren Attraktivität auch in einem leichten Anstieg im Neugeschäft

zum Ende des Jahres nieder. Daneben wurde die Riemter-Rente durch die gesetzlichen Vereinfachungen deutlich wiederbelebt und weist bei Berücksichtigung der Gesamtmenge an förderfähigen Personen weiterhin hohes Absatzpotenzial auf. Die Einführung der Unisex-Tarife für dieses Produkt hat der Versicherungsbranche zudem 2005 einen kleinen Vertriebsschub zum Jahresende bereitet.

Von der Reform und dem steigenden Bedarf an privater Altersvorsorge profitiert die gesamte Finanzdienstleistungsbranche. Der Versicherungsmarkt steht aktuell vor der Herausforderung, sich an die geänderten Rahmenbedingungen anzupassen und den steigenden Anforderungen der Kunden nach ganzheitlichen Vorsorgekonzepten und laufender Transparenz über die eigene Vorsorge mit innovativen Produkten und umfassendem Service zu begegnen. 2005 hat sich die Branche in erster Linie neu sortieren und die Vertriebe auf die geänderten Anforderungen ausrichten müssen. In den nächsten Jahren werden, insbesondere vor dem Hintergrund der vorgesehenen Absenkung des Garantiezinses auf 2,25% zum 1. Januar 2007 und dem steigenden Wettbewerb innerhalb der Finanzdienstleistungsbranche, die Entwicklung bedarfsorientierter, innovativer Produktlösungen und die Optimierung von Vermarktungs- und Beratungsansätzen im Vordergrund stehen.

### **AXA Lebensversicherung mit veränderter Produktwelt**

Die AXA Lebensversicherung hat zum 1. Januar 2005 eine komplett neue Produktpalette eingeführt. Die neuen Produkte, die unter dem Namen „Vorsorge- und Vermögensplan“ laufen, berücksichtigen allesamt die Gegebenheiten des Alterseinkünftegesetzes. Die neuen Tarife der AXA sind vorrangig fondsgebundene und konventionelle Rentenversicherungen, die, kombiniert mit bewährten Produktbestandteilen wie zum Beispiel Todesfall- und Berufsunfähigkeitsschutz, einen umfassenden Produkt-Baukasten bilden, mit dem den Kunden individuell auf ihre Bedürfnisse und steuerliche Fördermöglichkeiten abgestimmte Lösungen angeboten werden können.

Im Laufe des Jahres 2005 haben wir die neue Produktpalette in erster Linie in einzelnen Bereichen erweitert und angepasst, um den Bedürfnissen unserer Vertriebspartner in Anbetracht der geänderten Beratungssituation schnell und flexibel nachzukommen. So wurden beispielsweise die Berufsunfähigkeitsversicherungen und die Risiko-Lebensversicherung um weitere Wahlmöglichkeiten für Überschusssysteme ergänzt und Optionen für individuelle Zuzahlungen bei den Rententarifen der ersten und dritten Schicht sowie für den Wechsel von Produkten der Schicht 3 zu Schicht 1 eingeführt.

Im Mai 2005 haben wir zur Komplettierung unseres Angebots in der betrieblichen Altersvorsorge über die vier wichtigsten Durchführungswege (Direktversicherung, Pensionskasse, Unterstützungskasse und Pensionszusage) zusätzlich zur konventionellen eine fondsgebundene Direktversicherung ins Programm aufgenommen. Diese ist konzipiert auf der Basis einer Beitragszusage mit Mindestleistung und erfüllt alle Anforderungen für die steuerliche Förderung. Seit dem 1. Januar 2006 müssen Riester-Versicherungen vom Gesetz her nach Unisex-Tarif angeboten werden, das heißt die Kalkulation des Beitrags erfolgt auf der Basis einer einheitlichen Sterbetafel für Männer und Frauen. Daraus resultieren grundsätzlich höhere Beiträge bzw. geringere Leistungen für Männer. Die AXA Lebensversicherung hat ebenfalls ihre Riester-Versicherung, die AXA Zulagenrente, als konventionellen und fondsgebundenen Tarif überarbeitet und mit der Einführung einer einheitlichen gemischten Sterbetafel so optimiert, dass die Renten für Männer möglichst geringfügig durch die Umstellung reduziert wurden und Frauen von höheren Renten profitieren. Damit ist die AXA bei diesem Produkt auch weiterhin bei der garantierten Rente im Wettbewerb auf den vorderen Plätzen positioniert.



# Lagebericht

## Überblick über den Markt- und Geschäftsverlauf

Der deutsche Lebensversicherungsmarkt nahm im Jahr 2005 eine sehr unterschiedliche Entwicklung. Einem starken Beitragswachstum stand ein deutlicher Einbruch im Neugeschäft gegenüber. Der hohe Beitragszuwachs resultiert vor allem aus dem Neugeschäftsboom, den die Branche im letzten Quartal 2004 verzeichnete, bevor die steuerliche Behandlung von Kapital-Lebensversicherungen zum 1. Januar 2005 deutlich verschlechtert wurde. Diese Vorzieheffekte waren dann auch für den deutlichen Neugeschäftsrückgang im vergangenen Jahr verantwortlich.

Nach vorläufigen Zahlen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft stieg das Beitragsaufkommen der inländischen Lebensversicherer im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt um 6,0 % auf 72,5 Mrd. Euro. Damit liegt der Zuwachs deutlich höher als im Vorjahr mit 1,2%. Während die laufenden Beiträge marktweit um 4,1 % auf 63,3 Mrd. Euro stiegen, nahmen die Einmalbeiträge sogar um 21,6% auf 9,1 Mrd. Euro zu. Demgegenüber gingen die Beiträge aus dem Neugeschäft im Markt um insgesamt 21,7 % auf 14,8 Mrd. Euro zurück. Die marktweite Stornoquote sank auf 5,0 %.

Die Beitragseinnahmen der AXA Lebensversicherung AG wuchsen im Berichtsjahr bei unterschiedlicher Entwicklung um 0,5 % auf insgesamt 2,05 Mrd. Euro. Dabei stiegen die gebuchten laufenden Beiträge insbesondere wegen des deutlichen Zuwachses bei den fondsgebundenen Versicherungen und den traditionellen Rentenversicherungen um 1,5 % auf 1,92 Mrd. Euro, während die Einmalbeiträge um 12,1 % auf 131,1 Mio. Euro zurückgingen. Der Versicherungsbestand unserer Gesellschaft, gemessen am laufenden Jahresbeitrag, verringerte sich um 1,7 % und belief sich zum Jahresende auf 1,90 Mrd. Euro. Die laufenden Neugeschäftsbeiträge gingen um 34,3 % auf 156,6 Mio. Euro zurück. Hier weist der

Markt einen noch deutlicheren Rückgang von 50,2 % auf. Bei den Einmalbeiträgen des Neugeschäfts verzeichneten wir einen Rückgang von 12,1 % auf 131,1 Mio. Euro, während der Markt um 22,1 % wuchs.

Die Abgänge betragen 183,9 Mio. Euro, das sind 22,0 % weniger als im Vorjahr. Die Stornoquote, bezogen auf die laufenden Bestandsbeiträge, verbesserte sich deutlich auf 5,8 % (2004: 6,7 %).

Das Kapitalanlageergebnis erhöhte sich in einem insgesamt recht günstigen Finanzmarktumfeld um 14,7 % auf 898,2 Mio. Euro. Dabei nahm das ordentliche Kapitalanlageergebnis um 3,8 % auf 849,9 Mio. Euro zu. Das außerordentliche Ergebnis verbesserte sich um 84,3 Mio. Euro auf 48,3 Mio. Euro. Die Nettoverzinsung stieg im Vergleich zum Vorjahr von 3,9 % auf 4,4 %.

Die gesamten Leistungen für unsere Kunden aus Zahlungen für Abläufe, Rückkäufe, Todes- und Heiratsfälle sowie für Renten einschließlich der zugehörigen Überschussanteile und Anteile aus der Direktgutschrift betragen 2,1 Mrd. Euro. Bei leicht höheren Beitragseinnahmen und geringeren Verwaltungsprovisionen sank die Verwaltungskostenquote um 0,2 Prozentpunkte auf 3,0 %.

Der Rohüberschuss nach Ertragsteuern hat sich im Berichtsjahr fast vervierfacht. Er erhöhte sich von 99,3 Mio. Euro im Vorjahr auf 371,9 Mio. Euro. Der Grund dafür ist vor allem der Abbau von stillen Lasten durch die Realisierung von Verlusten im Vorjahr. Wir haben insgesamt 337,8 Mio. Euro oder 90,9 % der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und als Direktgutschrift ausgeschüttet, um sie für die Überschussbeteiligung unserer Kunden zu verwenden. Der Jahresüberschuss nach Steuern betrug 34,0 Mio. Euro. Aus dem Bilanzgewinn von 34,1 Mio. Euro soll eine Dividende von 2,24 Euro je Aktie ausgeschüttet werden.

## Geschäftsergebnis

### Beitragseinnahmen

Bei unserer Gesellschaft nahmen die gebuchten Beiträge im Berichtsjahr um 0,5% auf 2,05 Mrd. Euro zu. Davon entfielen 1,92 Mrd. Euro (+1,5 %) auf die laufenden Beiträge. Dieses Wachstum ist vor allem auf die fondsgebundenen Versicherungen und die traditionellen Rentenversicherungen zurückzuführen. Bei den klassischen Versicherungen, und hier besonders bei den Kapitalversicherungen, gingen die Beitragseinnahmen demgegenüber zurück. Die gebuchten Einmalbeiträge verringerten sich um 12,1 % auf 131,1 Mio. Euro. Der Rückgang resultiert in erster Linie aus den traditionellen Rentenversicherungen.

### Kapitalanlageergebnis

Deutlich günstiger als im Vorjahr fiel im Berichtsjahr das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – unserer Gesellschaft aus. Es erhöhte sich um 14,7 % auf 898,2 Mio. Euro. Hiervon entfielen 849,9 Mio. Euro (2004: 818,9 Mio. Euro) auf das ordentliche Ergebnis abzüglich der Aufwendungen für Kapitalanlagen. Das außerordentliche Kapitalanlageergebnis verbesserte sich von –36,0 Mio. Euro im Vorjahr auf 48,3 Mio. Euro. Hierin sind Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 55,7 Mio. Euro enthalten. Die Gewinne erzielten wir mit 48,9 Mio. Euro vorrangig im Investmentfondsbereich. Aus Verkäufen von Immobilien stammen 2,7 Mio. Euro.

Den Gewinnen standen Abgangsverluste – überwiegend aus Investmentzertifikaten – in Höhe von insgesamt 14,7 Mio. Euro gegenüber. Außerdem haben wir außerordentliche Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 59,8 Mio. Euro vorgenommen, von denen 19,7 Mio. Euro auf Immobilien, 12,5 Mio. Euro auf verbundene Unternehmen und Beteiligungen sowie

19,3 Mio. Euro auf Investmentfonds entfielen. Die Zuschreibungen auf Kapitalanlagen beliefen sich auf 55,5 Mio. Euro. Der größte Anteil entfiel mit 45,1 Mio. Euro auf Aktienfonds.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft – betrug 4,4% (2004: 3,9%).

### Kostenverlauf

Im Geschäftsjahr 2005 haben wir unsere Kosten weiter gesenkt. Die Abschluss- und Verwaltungskosten unserer Gesellschaft betrugen insgesamt 308,2 Mio. Euro; das sind 23,6 % weniger als im Vorjahr. Dabei sanken die Abschlusskosten um 27 % auf 247,2 Mio. Euro. Da gleichzeitig die Beitragssumme aus dem Neugeschäft um insgesamt 37,8 % zurückging, erhöhte sich die Abschlusskostenquote – das Verhältnis der Abschlussaufwendungen zur Beitragssumme des Neugeschäfts – um 0,8 Prozentpunkte auf 5,9 %. Die Verwaltungskosten unserer Gesellschaft verringerten sich aufgrund geringerer Verwaltungsprovisionen um 5,6 % auf 61,0 Mio. Euro. Bei einem leichten Anstieg der gebuchten Beiträge um 0,5% verbesserte sich dadurch die Verwaltungskostenquote von 3,2 % im Vorjahr auf 3,0 %.

### Leistungen für unsere Kunden

Im Geschäftsjahr 2005 zahlten wir an unsere Kunden einschließlich der zugehörigen Überschussanteile und Anteile aus der Direktgutschrift 2,1 Mrd. Euro für Abläufe, Rückkäufe, Todes- und Heiratsfälle sowie für Renten aus. Das waren 4,5 % weniger als im Vorjahr. Der Anteil der vertragsgemäßen Abläufe lag bei etwa 61 %, der Anteil der Rückkäufe bei 21 % sowie der Renten- und Berufsunfähigkeitsleistungen bei 13 %. Der Rest von etwa 5% entfiel auf Leistungen für Todes-

und Heiratsfälle. Den Rückstellungen für Leistungsverpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern (Deckungsrückstellung, Überschussguthaben und Rückstellung für Beitragsrückerstattung) führten wir 533,8 Mio. Euro (2004: 200,1 Mio. Euro) und damit deutlich mehr als im Vorjahr zu. Insgesamt betragen die Leistungen für unsere Kunden 2,6 Mrd. Euro (+9,8 %). Die Rückstellungen für Leistungsverpflichtungen beliefen sich am Ende des Berichtsjahres auf insgesamt 20,5 Mrd. Euro (+2,7 %).

### **Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen**

Aufgrund der weiter steigenden Lebenserwartung der Bevölkerung hatte die Deutsche Aktuarvereinigung (DAV) Ende 2004 neue Sterbetafeln für Rentenversicherungen veröffentlicht. Für die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen ist seitdem eine Vergleichsrechnung mit der von der DAV vorgestellten Sterbetafel vorzunehmen; positive Differenzen zwischen der Vergleichsreserve und der ursprünglichen Reserve sind unter Verwendung der unternehmensindividuellen Kapitalwahlrechtsquoten aufzufüllen. Für die Berechnungen stehen prinzipiell die mit weniger Aufwand umzusetzenden so genannten Altersverschiebungstafeln und die Aggregat-/Selektionstafeln zur Verfügung. Letztere erfordern einen deutlich höheren Implementierungsaufwand, sind aber ebenfalls ausreichend vorsichtig kalkuliert. Aus Zeitgründen konnten wir Ende 2004 nur noch die Berechnungen mit den Altersverschiebungstafeln durchführen. Im Berichtsjahr erfolgte der Umstieg auf die Aggregat-/Selektionstafeln. Hierdurch konnte die Ende 2004 notwendige Reservestärkung (103,9 Mio. Euro) für Ende 2005 auf 69,1 Mio. Euro reduziert werden. Die frei werdende Deckungsrückstellung in Höhe von 34,8 Mio. Euro erhöht den Rohüberschuss des Geschäftsjahres.

### **Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer**

Der Rohüberschuss nach Ertragsteuer für das Geschäftsjahr 2005 erhöhte sich auf 371,9 Mio. Euro (2004: 99,3 Mio. Euro) und hat sich damit fast vervierfacht. Dieser deutliche Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem verbesserten Kapitalanlageergebnis. Für unsere Kunden haben wir 337,8 Mio. Euro (2004: 100,9 Mio. Euro) oder 90,9 % (2004: 98,4 %) der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und als Direktgutschrift ausgeschüttet.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung haben wir zugunsten unserer Kunden 169,7 Mio. Euro (2004: 207,3 Mio. Euro) entnommen. Diese Bilanzposition erhöhte sich damit um 12,1 % auf 1,2 Mrd. Euro. Die freie, noch nicht für die künftige Überschussbeteiligung gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung beträgt 407,6 Mio. Euro.

Bei der AXA Lebensversicherung beträgt die laufende Verzinsung (Garantieverzinsung plus Zinsüberschussanteil) für das Jahr 2006 unverändert je nach Vertragstyp 3,0 % bis 4,0 %; zusätzlich wird je nach Vertragstyp ein Kostenüberschussanteil von bis zu 0,3 % gewährt. Einschließlich des Schlussgewinnanteils ergibt sich daraus eine Gesamtverzinsung von bis zu 4,45 %. Die laufende Verzinsung von 3,0% ergibt sich rein rechnerisch bei den jüngsten Tarifgenerationen seit 2003; durch eine deutliche Erhöhung der garantierten Leistungen entspricht ihr Leistungsniveau in etwa einer Verzinsung von 3,5% auf der Basis früherer Tarife. Die Überschussanteilsätze für die einzelnen Abrechnungsverbände und Tarife sind im Anhang dieses Geschäftsberichts auf den Seiten 55 bis 89 dargestellt.

### Steuern

Der Steueraufwand betrug im Berichtsjahr 61,3 Mio. Euro (2004: 70,8 Mio. Euro). Hiervon entfielen 60,3 Mio. Euro (2004: 69,6 Mio. Euro) auf die Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie 1,0 Mio. Euro (2004: 1,2 Mio. Euro) auf die sonstigen Steuern. Der Hauptgrund für die trotz des gestiegenen Ergebnisses niedrigeren Ertragsteuern ist der Wegfall einiger steuerlicher Sondereffekte, die im Vorjahr noch zu einem entsprechend starken Anstieg des Ertragsteueraufwandes geführt hatten.

### Jahresüberschuss

Unsere Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr nach der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und nach Steuern einen Jahresüberschuss von 34,0 Mio. Euro (2004: 1,6 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags von 70.658 Euro beträgt der Bilanzgewinn 34,1 Mio. Euro (2004: 1,6 Mio. Euro) und soll nahezu vollständig zur Zahlung einer Dividende genutzt werden.

<b>Bilanzgewinn</b> (in Mio. Euro)		
	2005	2004
Jahresüberschuss	34,00	1,57
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,07	0,03
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>34,07</b>	<b>1,60</b>

### Eigenkapitalausstattung

Die Eigenkapitalausstattung unserer Gesellschaft zum 31. Dezember 2005 beläuft sich auf 136,6 Mio. Euro. Sie setzt sich wie folgt zusammen:

<b>Eigenkapitalausstattung</b> (in Mio. Euro)		
	2005	2004
Gezeichnetes Kapital	38,8	38,8
Kapitalrücklagen	41,2	41,2
Gewinnrücklagen	22,6	22,6
Bilanzgewinn	34,1	1,6
<b>Eigenkapital</b>	<b>136,6</b>	<b>104,2</b>

## Bestandsentwicklung

### Versicherungsbestand

Der Versicherungsbestand unserer Gesellschaft erhöhte sich im vergangenen Geschäftsjahr in einem lediglich konstanten Markt um 2,7 % auf eine Versicherungssumme von 63,2 Mrd. Euro. Das entspricht einem Nettozuwachs von 1,7 Mrd. Euro. Die Zahl der von unserer Gesellschaft betreuten Verträge verminderte sich zum Jahresende um 1,5 % auf 2.143.982 Stück, während im Markt mit einem Rückgang von 1,8 % gerechnet wird. Gemessen am laufenden Jahresbeitrag belief sich unser Versicherungsbestand auf 1,9 Mrd. Euro. Das sind 1,7% weniger als ein Jahr zuvor, verglichen mit 1,2 % Rückgang im Lebensversicherungsmarkt insgesamt.

Innerhalb unseres Bestandes sind die fondsgebundenen Lebensversicherungen weiter stark gewachsen. Ihr Bestand erhöhte sich um 8,9% auf 282,7 Mio. Euro. Damit erreichten sie inzwischen einen Anteil am gesamten Bestand von 14,9 %. Den Schwerpunkt unseres gesamten Bestandes bilden jedoch weiterhin mit einem Anteil von 53,9 % die Einzel-Kapitalversicherungen, auch wenn ihr Volumen um 5,0 % auf 1,0 Mrd. Euro laufenden Beitrag zurückging. Dahinter nehmen mit einem Anteil von 20,2 % die Rentenversicherungen die zweite Position ein. Ihr Bestand verringerte sich im Berichtsjahr um 2,2% auf 384,7 Mio. Euro. Die Kollektivversicherungen steigerten ihr Volumen um 5,5 % auf 177,6 Mio. Euro.

### Bestand nach Versicherungsart

(in Mio. Euro)

	lfd. Beitrag	Anteil 2005 %	Anteil 2004 %
Einzel-Kapitalversicherungen	1.025,2	53,9	55,8
Risikoversicherungen	32,3	1,7	1,7
Rentenversicherungen	384,7	20,2	20,3
Fondsgebundene Versicherungen	282,7	14,9	13,5
Kollektivversicherungen	177,6	9,3	8,7
<b>Gesamt</b>	<b>1.902,5</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

### Neuzugang

Nach der marktweit hohen Nachfrage nach steuerbegünstigten Lebensversicherungen im Jahr 2004 gingen die Neuabschlüsse im Berichtsjahr erwartungsgemäß deutlich zurück. Der im Geschäftsjahr 2005 neu abgeschlossene laufende Jahresbeitrag unserer Gesellschaft verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 34,3 % auf 156,6 Mio. Euro. Im Markt insgesamt beträgt der Rückgang voraussichtlich sogar 50,2 %. Die neu abgeschlossenen Einmalbeiträge nahmen bei unserer Gesellschaft im Geschäftsjahr 2005 um 12,1 % auf 131,1 Mio. Euro ab. Auch die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge verringerte sich um 39,6 % auf 129.560 Stück. An der Versicherungssumme gemessen war der Neuzugang um 21,0 % auf 6,6 Mrd. Euro rückläufig. Die aus dem Neuzugang resultierende Gesamtbeitragssumme – definiert als laufender Jahresbeitrag multipliziert mit der Beitragszahlungsdauer zuzüglich der Einmalbeiträge –

ging im Berichtsjahr um 37,8 % auf 4,2 Mrd. Euro zurück.

Mit 53,9 Mio. Euro laufendem Beitrag nahmen die fondsgebundenen Versicherungen den größten Anteil am gesamten Neuzugang an laufendem Beitrag ein. Ihr Anteil am Neugeschäft erhöhte sich damit von 32,7 % im Vorjahr auf 34,4 %. Mit einem Anteil von 27,3 % nehmen die Einzel-Kapitalversicherungen die zweite Position ein. Hier betrug das neu abgeschlossene Volumen im Berichtsjahr 42,8 Mio. Euro an laufendem Beitrag. Die Rentenversicherungen kamen auf ein neu abgeschlossenes Volumen von 34,2 Mio. Euro laufendem Beitrag. Das entspricht einem Anteil am Neuzugang von 21,9 %. Die Kollektivversicherungen erreichten mit 22,1 Mio. Euro an laufendem Neugeschäftsbeitrag einen Anteil am gesamten Neuzugang von 14,1 %. Das Überhanggeschäft aus dem Jahr 2004 war im Berichtsjahr mit rund 39% am Neuzugang gegen laufenden Beitrag beteiligt.

#### Neuzugang nach Versicherungsart (in Mio. Euro)

	lfd. Beitrag	Anteil 2005 %%	Anteil 2004
Einzel-Kapitalversicherungen	42,8	27,3	26,1
Risikoversicherungen	3,6	2,3	1,6
Rentenversicherungen	34,2	21,9	22,5
Fondsgebundene Versicherungen	53,9	34,4	32,7
Kollektivversicherungen	22,1	14,1	17,1
<b>Gesamt</b>	<b>156,6</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

## Abgang

Im Berichtsjahr verzeichneten wir einen Abgang an laufenden Jahresbeiträgen von 183,9 Mio. Euro, das waren 22,0 % weniger als im Vorjahr. Daran hatten die vertragsmäßigen Abläufe einen Anteil von 67,7 Mio. Euro. Sie nahmen damit, gemessen an den laufenden Jahresbeiträgen, um 32,9 % ab. Die Abgänge durch Tod oder Heirat gingen um 5,1 % auf 4,1 Mio. Euro laufenden Jahresbeitrag zurück.

Deutlich zurückgegangen sind im Berichtsjahr die vorzeitigen Abgänge (Rückkäufe, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen sowie sonstige vorzeitige Abgänge). Sie nahmen um 14,7 % auf insgesamt 111,0 Mio. Euro ab. Den größten Anteil an den vorzeitigen Abgängen hatten mit 51,9 Mio. Euro die Einzelkapitalversicherungen. Unsere Stornoquote hat sich durch die verringerten vorzeitigen Abgänge deutlich von 6,7 % auf 5,8 % verbessert.

## Kapitalanlagebestand

Das Jahr 2005 war für Kapitalanleger ein gutes Jahr, da sowohl die Aktien- als auch die Rentenmärkte Wertzuwächse verbuchen konnten. Nach der gemäßigten Entwicklung im Vorjahr stiegen die Kurse an den Aktienbörsen in den großen Wirtschaftsböcken Amerika, Asien und Europa 2005 wieder kräftiger.

Aktien des europäischen Markts bilden den Schwerpunkt im Aktienportfolio der AXA Lebensversicherung. Hier konnte der EuroStoxx 50 im Jahresverlauf einen Wertzuwachs von 21,3 % erzielen und erreichte am Jahresende 3.579 Punkte. Der Deutsche Aktienindex (DAX) stieg 2005 um 27,1 % und beendete das Jahr mit 5.408 Punkten. Auch der für den amerikanischen Aktienmarkt repräsentative S & P 500 Index (+2,8 %) und der japanische Nikkei Index (+40,2%) profitierten von einem positiven weltwirtschaftlichen Konjunkturfeld.

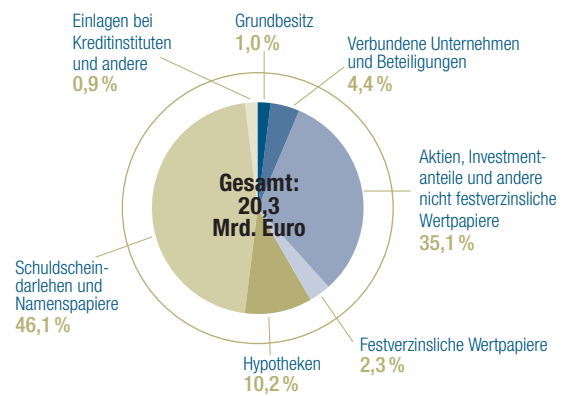
Im Markt waren vor allem Aktien mit stabilen Gewinnaussichten und hohen Dividendenrenditen gefragt, die im Aktienportfolio der AXA Lebensversicherung einen Schwerpunkt bilden. Der Aktienanteil an den Kapitalanlagen der AXA Lebensversicherung stieg aufgrund des Wachstums der gesamten Kapitalanlagen nur leicht, die Risikoposition in diesem Bereich des Unternehmens hat sich durch die Kurssteigerung nochmals verbessert.

Die negative Entwicklung der Zinsen im Euro-Raum setzte sich im Jahr 2005 zunächst fort, allerdings gemäßiger als im Vorjahr. Diese Entwicklung reflektierte zum einen die weiter nur gering prognostizierten Inflationserwartungen sowie das moderate Wirtschaftswachstum im Euro-Raum. Im September erfolgte eine

Trendwende und die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen zog wieder an, vor allem aufgrund zurückkehrender Inflationssorgen und optimistischer Konjunktüreinschätzungen. Trotz der positiven Entwicklung in den letzten Monaten des Geschäftsjahres sank der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen von 3,7 % Anfang 2005 auf nur noch 3,4 % zum Jahresende. Auch Unternehmensanleihen, die eine zunehmende Bedeutung in den Kapitalanlagen der AXA Lebensversicherung haben, entwickelten sich positiv, weil angesichts der weltweit insgesamt günstigen Konjunktorentwicklung die Risikoaufschläge abnahmen.

Der Bestand an Kapitalanlagen stieg bei unserer Gesellschaft im Jahr 2005 ohne Depotforderungen um 1,1 % auf 20,3 Mrd. Euro.

**Kapitalanlagen: Anteile nach Buchwerten 2005**



**Buchwerte der Kapitalanlagen**

(in Mio. Euro)

	2005	2004
Grundbesitz	198	248
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	905	996
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.133	6.017
Festverzinsliche Wertpapiere	475	783
Hypotheken	2.072	2.095
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	9.369	9.779
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	17	14
Andere Kapitalanlagen	140	140
Einlagen bei Kreditinstituten	15	27
<b>Summe</b>	<b>20.324</b>	<b>20.099</b>



### Zu- und Abgänge aus Kapitalanlagen

(in Mio. Euro)

	Zugänge	Abgänge	Saldo
Grundbesitz	20	42	-22
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	28	108	-80
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.353	266	1.087
Festverzinsliche Wertpapiere	33	342	-309
Hypotheken	138	155	-17
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	36	448	-412
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	7	4	+3
Andere Kapitalanlagen	0	0	0
Einlagen bei Kreditinstituten	0	12	-12
<b>Summe</b>	<b>1.615</b>	<b>1.377</b>	<b>+238</b>

Nach einem Neuanlagevolumen von 11,1 Mrd. Euro im Vorjahr, in dem unsere Anlagestrategie neben Maßnahmen zur Gewinnrealisierung insbesondere durch Umschichtungen innerhalb des Rentenportfolios geprägt war, ging das neu angelegte Kapitalanlagevolumen im vergangenen Geschäftsjahr auf 1,6 Mrd. Euro zurück. Mit 1,3 Mrd. Euro oder 80 % bildeten die Rentenpapiere erneut den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Ihr Bestand, inklusive der in festverzinslichen Wertpapieren investierten Investmentanteile, betrug knapp 17,6 Mrd. Euro oder 87 % der gesamten Kapitalanlagen. Der überwiegende Teil unserer Aktien wird in Spezialfonds gehalten, die auf Aktieninvestments ausgerichtet sind, jedoch auch einen begrenzten Anteil an Renteninvestments beinhalten. Insgesamt stieg – bedingt sowohl durch Zukäufe als auch durch vorgenommene Zuschreibungen in diesem Bereich – die Aktienquote auf Buchwertbasis, die

nur die reinen Aktien- und keine Rentenanteile berücksichtigt, von 7,3 % auf 8,0 %. Gemessen an den Marktwerten erhöhte sich diese Quote von 6,7 % auf 8,7 %.

**Zeitwerte der Kapitalanlagen**

(in Mio. Euro)

	2005	2004
Grundbesitz	211	258
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	1.066	1.097
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.556	6.067
Festverzinsliche Wertpapiere	508	791
Hypotheken	2.181	2.211
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	10.096	10.473
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	17	14
Andere Kapitalanlagen	152	151
Einlagen bei Kreditinstituten	15	27
<b>Summe</b>	<b>21.802</b>	<b>21.089</b>

**Zeitwerte der Kapitalanlagen**

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2005 auf +1,48 Mrd. Euro (2004: +990,5 Mio. Euro). Das waren 7,3 % der Buchwerte. Während der Marktwert unseres gesamten Portfolios im Geschäftsjahr 2005 um 713,4 Mio. Euro gestiegen ist, erhöhte sich der Buchwert im gleichen Zeitraum um 225,7 Mio. Euro. Diese Verbesserung hat ihre Gründe vor allem in der positiven Entwicklung der Aktienmärkte im Berichtsjahr.

Der größte Teil der gesamten Bewertungsreserven entfiel mit +469,8 Mio. Euro auf die Substanzwerte (Aktien, Beteiligungen und Grundbesitz). Diese erhöhten sich damit gegenüber dem Vorjahr (+73,7 Mio. Euro) besonders deutlich. Der auf Beteiligungen entfallende Teil von 157,9 Mio. Euro ist hierbei nur eingeschränkt

fungibel. Da die Rendite des Bestandes an festverzinslichen Titeln über der Marktrendite zum Bewertungsstichtag lag, verfügten wir in dieser Position über Bewertungsreserven in Höhe von 1,0 Mrd. Euro (2004: 916,8 Mio. Euro).

## Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

In diesem Kapitel stellen wir die Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung unserer Gesellschaft dar. Risiken werden dem Deutschen Rechnungslegungs-Standard zur Risikoberichterstattung (DRS 5) entsprechend als negative künftige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im Vergleich zur Situation am Bilanzstichtag definiert. Chancen stellen entsprechende positive Entwicklungen dar. Bei den versicherungstechnischen Risiken und den Kapitalanlagerisiken sind Risiken und Chancen in vielen Fällen direkt miteinander verbunden. Wegen der zu ergreifenden Risikosteuerungsmaßnahmen stehen im Folgenden die Risiken im Vordergrund. Gleichzeitig nutzen wir jedoch die sich bietenden Chancen.

### Versicherungstechnische Risiken und Chancen

Die in diesem Abschnitt dargestellten versicherungstechnischen Risiken korrespondieren mit den Chancen wie folgt: Den Risiken aus Biometrie, Storno und Zinsgarantie stehen die Chancen aus einem gegenüber den Kalkulationsannahmen günstigeren Verlauf gegenüber. Ein günstigerer Verlauf würde zu Überschüssen führen, an denen Aktionäre und Versicherte im Rahmen der geltenden gesetzlichen Vorschriften beteiligt werden.

**Biometrische Risiken:** Für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden im Wesentlichen die auf der Seite 40 dieses Berichts unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgeführten Sterbe- und Invalidisierungstafeln verwendet. Mit Ausnahme der auf Seite 39 genannten Bestände an Berufsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen sowie Rentenversicherungen, für die angemessene Erhöhungen der Deckungsrückstellungen erfolgten, werden die verwendeten Wahr-

scheinlichkeitstafeln von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen. Sie enthalten nach Einschätzung des verantwortlichen Aktuars für die Gesellschaft angemessene Sicherheitsspannen. Gleichwohl sind die Entwicklung der Sterblichkeit in der Rentenversicherung sowie die Entwicklung der Invalidisierungswahrscheinlichkeiten auch weiterhin laufend zu analysieren.

So werden bei der DAV die Untersuchungen zur Sterblichkeit in der Rentenversicherung durch Berücksichtigung neuer Daten laufend aktualisiert, da eine Fortsetzung des Trends zu weiter steigenden künftigen Lebenserwartungen nicht ausgeschlossen werden kann. Auch die eigenen Versicherungsbestände werden entsprechend ausgewertet. So konnte nachgewiesen werden, dass für 2005 nach der Ende 2004 vorgenommenen Erhöhung der Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen eine weitere Erhöhung nicht erforderlich ist. Weiterhin ist zu vergegenwärtigen, dass Einflüsse von Pandemien, Terroranschlägen und Naturkatastrophen, durch die das Leben oder die Gesundheit einer Vielzahl von Personen gefährdet werden könnten, in den Sterbe- bzw. Invalidisierungstafeln natürlich nicht ausreichend berücksichtigt sein können.

**Stomorisiko:** Die Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt ohne Berücksichtigung von Stomowahrscheinlichkeiten. Höheres oder niedrigeres Storno in realistischem Ausmaß hätte abgesehen von der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung nur geringen Einfluss auf die Jahresergebnisse. So erzielt das Lebensversicherungsunternehmen bei fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen Kostendeckungsbeiträge und

Gewinnmargen auch aus der Vergütung von Verwaltungsgebühren der Fondsgesellschaften. Diese sind nur dann ausreichend, wenn sich die Fondsvermögen entsprechend der kalkulierten Bestandsfestigkeit entwickeln. Im Falle eines deutlich erhöhten Stornos könnten sich die Fondsguthaben so verringern, dass die angestrebten Gewinnmargen und Kostendeckungsbeiträge nicht mehr erreicht werden.

**Zinsgarantierisiko:** Für die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt die Festlegung der Garantieverzinsung entsprechend der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) und den aktuariellen Regeln der DA V. Die verwendeten Rechnungszinssätze übersteigen damit insbesondere nicht die Höchstrechnungszinssätze gemäß § 2 und § 3 der DeckRV. Sowohl die derzeitige Nettoverzinsung der Kapitalanlagen als auch die im Rahmen der Unternehmensplanung erwartete Rendite für die Folgejahre im Sinne von § 5 Abs. 3 der DeckRV liegen über dem durchschnittlichen Rechnungszins des Bestandes. Die verbliebene Sicherheitsspanne hat sich leicht erhöht, ist allerdings weiterhin gering. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass sich Ende 2005 die Zinssätze auf dem Kapitalmarkt immer noch auf einem sehr niedrigen Stand befanden. Durch die Anwendung des § 341 b HGB beinhalten die Kapitalanlagen zudem in geringem Umfang stille Lasten aus festverzinslichen Wertpapieren und Rentenfonds, die bei einer Veräußerung zu Lasten des Geschäftsergebnisses realisiert würden. Um das Wiederanlagerisiko zu minimieren, wurde die im Vorjahr verlängerte durchschnittliche, kapitalgewichtete Restlaufzeit von Rentenpapieren beibehalten. Sollte die künftig erwartete Nettoverzinsung unter den durchschnittlichen Rechnungszins des Bestandes sinken, wäre die Deckungsrückstellung unter Berücksichtigung der künftig erwarteten Nettoverzinsung aufzufüllen.

**Risiken aus Gesetzesänderungen:** Die Deckungsrückstellung eines Versicherungsvertrags muss mindestens der Höhe des Rückkaufswerts entsprechen. Änderungen in Gesetzgebung und Rechtsprechung, die eine Erhöhung des Rückkaufswerts bewirken, führen daher auch zu einer Erhöhung der Deckungsrückstellung für den betroffenen (Teil-)Bestand. Dies kann beträchtliche Aufwendungen verursachen. So kann man nicht ausschließen, dass sich aus Gesetzgebung und Rechtsprechung eine extensive Interpretation der vom Bundesgerichtshof zu den Rückkaufswerten am 12. Oktober 2005 erlassenen Urteile entwickeln könnte, woraus zusätzliche, bisher nicht berücksichtigte Leistungen resultieren würden. Für möglicherweise sich hieraus ergebende Aufwendungen wurden angemessene Rückstellungen gebildet. Ferner sind Gesetzesänderungen zu erwarten aufgrund eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts vom 26. Juli 2005, in dem der Gesetzgeber aufgefordert wird, bis zum Jahresende 2007 gesetzliche Regelungen unter anderem dafür zu erlassen, dass und wie die Versicherten an den stillen Reserven aus Kapitalanlagen beteiligt werden.

#### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Die fälligen Ansprüche gegenüber Versicherern und Vermittlern (ohne noch nicht verdiente Provisionen aus dem Geschäft mit fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen) betragen zum Bilanzstichtag rund 79 Mio. Euro. Davon entfielen etwa 4 Mio. Euro auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Vermittler um Pauschalwertberichtigungen von rund 5 Mio. Euro vermindert.

## Risiken und Chancen aus Kapitalanlagen

2005 sind die Aktienmärkte deutlich gestiegen; auch die Rentenmärkte haben sich positiv entwickelt, was jedoch mit einem gesunkenen Zinsniveau einhergeht. Angesichts einer konjunkturellen Belebung im Euro-Raum und positiver Wachstumsaussichten in den anderen großen Wirtschaftsregionen der Welt gehen wir auch für 2006 von einer stabilen Entwicklung der Kapitalmärkte aus. Gleichwohl werden die Risiken der Kapitalanlage weiterhin aktiv gemanagt und an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst. Die per Saldo positiven Reserven von 1,48 Mrd. Euro sorgen für die hierzu notwendige Risikotragfähigkeit.

Den in diesem Abschnitt dargestellten Risiken aus Kapitalanlagen stehen die Chancen auf eine Erhöhung der Marktwerte der Kapitalanlagen gegenüber, die insbesondere aus einem Anstieg der Aktienkurse oder einer günstigen Wechselkursentwicklung resultieren können. Aus einer Verbesserung der Bonität unserer Anlagen in Unternehmensanleihen können sich weitere Chancen ergeben.

Die einzelnen Risiken sind wie folgt definiert:

**Marktrisiken:** Die Finanzmärkte bestimmen mittel- oder unmittelbar die Preise von Kapitalanlagen. Um ein mögliches Risikoszenario zu ermitteln, wird ein Preisverfall von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen simuliert. An dieser Stelle werden sowohl die Risiken als auch die Chancen unter Berücksichtigung der bestehenden Währungssicherungen dargestellt, um die tatsächlichen Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen zu verdeutlichen.

Das zum Jahresende 2005 nicht realisierte Ergebnis von +1,48 Mrd. Euro würde sich um die nachstehend angegebenen Werte verändern, wenn sich die Preise von Aktien, Renten und Währungen im dort angeführten Ausmaß nach oben oder unten bewegen.

Aktienmarktveränderung	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 35 %	+695 Mio. Euro
Anstieg um 20 %	+397 Mio. Euro
Anstieg um 10 %	+198 Mio. Euro
Sinken um 10 %	-198 Mio. Euro
Sinken um 20 %	-397 Mio. Euro
Sinken um 35 %	-695 Mio. Euro

Renditeveränderung des Rentenmarkts	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	-2.483 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	-1.241 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+1.241 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+2.483 Mio. Euro

Währungsveränderung	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 10 %	+105 Mio. Euro
Anstieg um 5 %	+ 50 Mio. Euro
Sinken um 5 %	- 45 Mio. Euro
Sinken um 10 %	- 86 Mio. Euro

Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem mögliche Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungskonzepten, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

**Bonitätsrisiken:** Das Bonitätsrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners bzw. Emittenten. Die Einstufung der Bonität erfolgt entweder mit Hilfe von externen Agenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft. Auch für die Vergabe von Krediten

gelten strenge Vorschriften bezüglich der Bonität. Kreditrisiken werden breit gestreut; das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mit Hilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen.

**Liquiditätsrisiken:** Dem Risiko unzureichender Liquidität wird durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme entgegengewirkt. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf Fungibilität der einzelnen Anlage geachtet, damit wir den Verpflichtungen nachkommen können, die wir unseren Versicherungskunden gegenüber eingegangen sind.

### Risikosteuerung der Kapitalanlagen

Das Asset Liability Management (ALM)-Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlageausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limits und Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Um die Auswirkungen alternativer Szenarien erkennen zu können, werden Sensitivitäts- und Risikoanalysen auf der Basis von Wahrscheinlichkeitsrechnungen durchgeführt. Mit Hilfe der Aktiv-Passiv-Steuerung (ALM) wird die Interaktion zwischen der Mittelherkunft und Mittelverwendung berücksichtigt und abgestimmt. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Steuerung werden genau eingehalten.

Zum Zwecke der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das in dem Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging). Die Motive Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung werden aktuell nur begrenzt verfolgt.

Die mit den derivativen Finanzinstrumenten verbundenen Gefahren werden in stochastischen Modellen (Monte Carlo-Simulationen) berücksichtigt und simuliert. Die Entscheidung über den Einsatz der Instrumente (Optionen, Zins- und Währungsswaps usw.)

wird nach eingehenden Analysen alternativer Strategien und Sensitivitätsberechnungen sowie nach der Bonitätsprüfung der Anbieter gefällt. Das Risikocontrolling überprüft und berichtet regelmäßig die Derivatpositionen und kontrolliert das Einhalten der vorgegebenen Grenzniveaus.

### Operationale Risiken

Die wesentlichen Prozessrisiken und die Sicherheit der internen Kontrollsysteme werden regelmäßig von unserer Konzernrevision gemeinsam mit den verantwortlichen Linienmanagern identifiziert und bewertet. Die sich hieraus ergebenden Kennzahlen sind eine wesentliche Grundlage für die mehrjährige risikoorientierte Prüfungsplanung der Konzernrevision. Die Koordination unseres umfangreichen Projektportfolios erfolgt durch den Bereich Konzern-Projektmanagement.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der AXA Lebensversicherung AG gefährden. Unter Einbeziehung des im Jahr 2003 erhaltenen Nachrangdarlehens übersteigen die vorhandenen Eigenmittel von 1,33 Mrd. Euro die zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 536 Mio. Euro oder 68 %. Negative zukünftige Ergebnisentwicklungen würden einerseits die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung verringern. Andererseits würde ein in der Zukunft möglicherweise auszuweisender Fehlbetrag von der AXA Konzern AG im Rahmen des Beherrschungsvertrags ausgeglichen.

## Sonstige Angaben

### Zusammenarbeit im Konzern

Die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft werden schon seit Jahren von Dienstleistungsgesellschaften des deutschen AXA Konzerns und der AXA Gruppe ausgeübt. Im Einzelnen haben wir die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft im Rahmen von Dienstleistungsverträgen auf nachfolgende Gesellschaften übertragen:

- die Bereiche Antrag, Bestandsverwaltung, Mathematik, Controlling, Firmengeschäft, Leben-Maklervertrieb, Vertriebsunterstützung, Leistungsbearbeitung, Produktmanagement, Rückversicherung und Unternehmensentwicklung, Vertriebssteuerung, Rechnungswesen, Betriebsorganisation, EDV - Anwendungsentwicklung, Personalwirtschaft und -entwicklung, Recht, Steuern und Allgemeine Verwaltung, Marketing, die Entwicklung, Konzeption, Realisierung und Produktion von Internet- und internetbasierten Dienstleistungen auf die AXA Service AG, Köln;
- den Betrieb des Rechenzentrums und die Inanspruchnahme von Kommunikationsdienstleistungen über die AXA Service AG auf die AXA Technology Services Germany GmbH, Köln;
- die Postbearbeitung, Logistik und Archivierung über die AXA Service AG, Köln, auf die AXA Logistic Services GmbH, Köln;
- die Funktionen aus dem Bereich Vermögensanlage und -verwaltung für Kapitalanlagen zum überwiegenden Teil über die AXA Konzern AG auf die AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln, sowie die Immobilienverwaltung über die AXA Konzern AG auf die AXA Real Estate Managers Deutschland GmbH, Köln;
- die Hypotheken- und Darlehensverwaltung auf die AXA Konzern AG und Teile auch auf die AXA Bank AG, Köln;

- die Bereiche Konzernkommunikation und Revision auf die AXA Konzern AG, Köln;
- den spartenübergreifenden telefonischen 24-Stunden-Kundenservice über die AXA Service AG auf die AXA Customer Care GmbH, Köln.

### Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen

Über unsere selbstständige Vertriebsorganisation, über die wir gemeinsam mit der AXA Versicherung AG verfügen, vermitteln wir direkt und indirekt Versicherungsverträge und Kapitalanlageprodukte für folgende Gesellschaften oder arbeiten mit diesen zusammen:

AXA Krankenversicherung AG, Köln

AXA Bank AG, Köln

AXA Merckens Fonds GmbH, Köln

AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln

Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG, Köln

Pro bAV Pensionskasse AG, Köln

Auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung arbeitet unsere Gesellschaft mit der zum Konzern gehörenden Kölner Spezial Beratungs-GmbH für betriebliche Altersversorgung, Köln, zusammen, über die wir insbesondere mittelständischen Unternehmen gezielte Beratung in diesem Bereich anbieten.

### Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft gehört unter anderem folgenden Verbänden und Vereinen aus der Versicherungswirtschaft an:

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin

Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München

Der Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

Wiesbadener Vereinigung, Bonn

Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln



## Nachtragsbericht/Ausblick

### Nachtragsbericht

Unsere Hauptaktionärin, die AXA Konzern AG, beabsichtigt, von unserer Gesellschaft zur Erhöhung der Flexibilität und Transaktionssicherheit sowie zur Kostenersparnis die Durchführung des Ausschlusses der Minderheitsaktionäre gemäß §§ 327 a ff. des Aktiengesetzes zu verlangen.

### Ausblick

Die Folgen der demografischen Entwicklung in Deutschland und deren Auswirkungen auf die Sicherheit der gesetzlichen Altersvorsorge werden weiterhin im Vordergrund der öffentlichen Vorsorgediskussion stehen. Die Finanzierungsproblematik der gesetzlichen Rentenversicherung und die Notwendigkeit privater Altersvorsorge stellen sowohl Wachstumspotenzial als auch Herausforderung für den Vorsorgemarkt in Deutschland dar.

Die Vorsorgementalität der Deutschen scheint sich langsam zu wandeln. Den Menschen wird zunehmend bewusst, wie unverzichtbar eigene zusätzliche Maßnahmen für die finanzielle Absicherung einer ausreichenden Lebensqualität im Alter sind. Zu diesem Ergebnis kam auch eine im Auftrag der AXA Gruppe im Jahr 2005 zum zweiten Mal durchgeführte Befragung in elf Industrienationen zum Thema Ruhestand, das „AXA Ruhestands-Barometer“. Demnach haben sich 82 % der Befragten (17% mehr als im Vorjahr) mit den Vorbereitungen ihres Ruhestandes beschäftigt. An-

gesichts des rückläufigen Rentenniveaus wird es zudem immer wichtiger, dass die Altersvorsorgeprodukte eine ausreichende reale Wertsteigerung garantieren. Dies wird jedoch beim derzeitigen Zinsniveau an den Kapitalmärkten und deshalb rückläufiger Rechnungszinsen in der Lebensversicherung – sie werden voraussichtlich von derzeit 2,75 % für Neuabschlüsse ab 2007 weiter auf 2,25 % absinken – mit konventionellen Lebensversicherungsprodukten immer schwieriger. Unsere Gesellschaft wird den wachsenden Anforderungen an die private Altersvorsorge mit kontinuierlicher Weiterentwicklung der AXA Vorsorgeprodukte, hohem Service und individueller Vorsorgeberatung begegnen.

Im Jahr 2006 wird die Umsetzung gesetzlicher Anforderungen in großem Maße technische Kapazitäten binden. Auf der Liste stehen die voraussichtliche Absenkung des Rechnungszinses zum 1. Januar 2007 für das Neugeschäft, die Umsetzung von Maßnahmen resultierend aus den Urteilen des Bundesgerichtshofs vom 12. Oktober 2005 zur Behandlung von Rückkaufswerten sowie die Vorbereitung von Maßnahmen aufgrund der sich ankündigenden Reform des Versicherungsvertragsgesetzes. Über diese Pflichtanforderungen hinaus werden wir Raum schaffen für die marktgerechte Weiterentwicklung unserer Produktpalette wie die Einführungen einer Rentenversicherung mit flexiblem Beitrag und den Ausbau unseres individuellen Baukastensystems zur Vermarktung speziell für bestimmte Vertriebspartner oder Zielgruppen gestalteter Produktfeatures.

Unsere Prozesse entwickeln wir weiter, um sowohl weitere Verschlinkungen zu erreichen als auch den Kunden- und Vermittlerservice an den entscheidenden Stellen zu optimieren. Ziele sind insbesondere die Garantie für eine extrem schnelle Reaktion bei der Antragsbearbeitung als auch der weitere Ausbau der qualifizierten Erreichbarkeit in der Telefonie. Wir werden hier weiter investieren, weil wir der Überzeugung sind, dass nur mit einem hervorragenden Service unser Ziel des nachhaltigen Wachstums erreichbar ist. Bei voraussichtlich unveränderter Stornoquote werden sich die Beitragseinnahmen der AXA Lebens-

versicherung – wie es auch für den Markt erwartet wird – auf etwa gleichem Niveau wie 2005 bewegen. Wir gehen davon aus, das im vergangenen Jahr wieder kräftig gestiegene Kapitalanlageergebnis auch im laufenden Jahr erwirtschaften zu können.

Köln, den 21. März 2006

Der Vorstand

## Gewinnverwendungsvorschlag

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2005 beträgt insgesamt 34.000.000,00 Euro. Einschließlich des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 70.658,00 Euro ergibt sich ein Bilanzgewinn von 34.070.658,00 Euro. Der Hauptversammlung schla-

gen wir vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Dividende von 2,24 Euro je Stückaktie auf das voll eingezahlte Grundkapital von 38,8 Mio. Euro	33.966.016,00 Euro
Gewinnvortrag	104.642,00 Euro
Bilanzgewinn	34.070.658,00 Euro

# Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2005 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in vier Sitzungen wurde er eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 des Aktiengesetzes über die allgemeine Geschäftsentwicklung, über grundlegende Angelegenheiten sowie die strategischen Ziele der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Geschäfte und Maßnahmen des Vorstands, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, sind in den Sitzungen vor der Beschlussfassung vom Vorstand eingehend erläutert worden.

In der Sitzung im April 2005 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstands über den Geschäftsverlauf 2004 und dem vorgelegten Jahresabschluss. In der gleichen Sitzung stellte der Vorstand die endgültige Planung für 2005 vor, die vertieft erörtert wurde. Gegenstand der konstituierenden Sitzung am 23. Mai 2005 waren ausschließlich die Wahlen zum Vorsitz, zum stellvertretenden Vorsitz sowie die Wahl des Präsidiums. Im August trat der Aufsichtsrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um den neuen Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft zu bestellen. Gleichzeitig befasste sich der Aufsichtsrat mit den Änderungen des Gesetzes zur Unternehmensintegrität und Modernisierung des Anfechtungsrechts (UMAG), das erst nach der Hauptversammlung verabschiedet wurde. Er ermäch-

tigte den Vorstand, die erforderlichen Satzungsänderungen vorzunehmen. In der Sitzung im November informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den bisherigen Geschäftsverlauf im laufenden Jahr sowie die erste Planung für 2006. Wie auch in den vorangegangenen Sitzungen wurde über besondere Projekte und Entwicklungen berichtet, unter anderem das Projekt zur Steigerung der Profitabilität in Bestand und Neugeschäft. Ausführlich wurde ferner das Risikocontrolling behandelt.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2005 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat unverzüglich nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des Aufsichtsrats fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung zusätzlich mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrats beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns ebenfalls geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und schließt sich dem Vorschlag für die Gewinnverwendung an. Mit Ende der Hauptversammlung am 23. Mai 2005 endete die Amtszeit aller Aufsichtsratsmitglieder. In der Hauptversammlung wurde eine Satzungsänderung zur Verkleinerung des Aufsichtsrats auf sechs Mitglieder beschlossen. Die Herren Dr. Helmut Reitze, Gerhard Roggemann und Klaus Schütze haben im Zuge der Verkleinerung des Aufsichtsrats nicht mehr kandidiert und sind aus dem Gremium ausgeschieden. Alle weiteren bisherigen Mitglieder wurden wiedergewählt. In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrates im Anschluss an die Hauptversammlung wurde Herr Claas Kleyboldt erneut zum Vorsitzenden und Herr Thierry Langreny zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Herr Carsten Maschmeyer legte zum 22. November 2005 sein Aufsichtsratsmandat nieder. Mit Wirkung vom 28. Dezember 2005 wurde Herr Christophe Dupont-Madinier zum neuen Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Der Aufsichtsrat dankte allen ausgeschiedenen Mitgliedern für ihren Rat und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Im Vorstand sind ebenfalls personelle Änderungen eingetreten. Herr Dr. Claus-Michael Dill legte am 15. August 2005 sein Amt als Vorsitzender des Vorstands der Gesellschaft nieder. Zu seinem Nachfolger berief der Aufsichtsrat mit Wirkung vom 16. August 2005 Herrn Eugène J. R. Teyssen. Mit Wirkung vom 15. Juli 2005 war Herr Serge Roger Philippe Wbaut mit der Zuständigkeit für Kapitalanlagen in den Vorstand berufen worden. Aus dem Vorstand der Gesellschaft ist darüber hinaus am 31. Dezember 2005 Herr Andreas Torner ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankte Herrn Dr. Dill und Herrn Torner für ihre erfolgreiche Tätigkeit. Die Zuständigkeiten von Herrn Torner für Vertrieb und Marketing übernahm Herr Dr. Wulf Böttger, der zum 1. Januar 2006 neu in den Vorstand unserer Gesellschaft bestellt wurde. Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistung im Jahr 2005 unser ganz besonderer Dank.

Köln, den 5. April 2006

Für den Aufsichtsrat

Kleyboldt  
Vorsitzender

# Jahresabschluss

<b>Bilanz zum 31. Dezember 2005</b>	<b>30</b>
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005</b>	<b>34</b>
<b>Anhang</b>	<b>36</b>
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	36
Angaben zur Bilanz	44
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	53
Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer	55
Sonstige Angaben	90

# Jahresabschluss

## Bilanz zum 31. Dezember 2005

**AKTIVA**

in Tsd. Euro

	<b>2005</b>		<b>2004</b>	
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
Sonstige		1.972		3.381
<b>B. Kapitalanlagen</b>				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		197.674		248.142
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	385.041		375.136	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	436.488		530.254	
3. Beteiligungen	82.897		90.529	
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—	904.426	—	995.919
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.133.131		6.016.575	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	475.302		782.626	
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2.071.491		2.094.861	
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	5.111.891		5.327.609	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.112.597		4.305.970	
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	17.287		13.507	
d) übrige Ausleihungen	<u>144.785</u>	9.386.560	<u>145.663</u>	145.663
5. Einlagen bei Kreditinstituten		15.266		27.250
6. Andere Kapitalanlagen	<u>140.384</u>	19.222.134	<u>140.384</u>	18.854.445
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft davon an verbundene Unternehmen		<u>38.339</u>		31.699
38.211 Tsd. Euro (2004: 31.501 Tsd. Euro)				
		20.362.573		20.130.205
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>		667.990		439.345
<b>D. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	63.617		84.833	
b) noch nicht fällige Ansprüche	<u>122.851</u>	186.468	<u>154.184</u>	154.184
2. Versicherungsvermittler		15.309	201.777	<u>21.281</u>
260.298				
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon an verbundene Unternehmen		637		561
637 Tsd. Euro (2004: 561 Tsd. Euro)				
III. Sonstige Forderungen		<u>165.392</u>		<u>215.164</u>
davon an verbundene Unternehmen				
52.961 Tsd. Euro (2004: 1.622 Tsd. Euro)				
davon an Beteiligungsunternehmen				
200 Tsd. Euro (2004: 0 Tsd. Euro)				
		367.806		476.023
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte		—		—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		58.947		32.986
III. Andere Vermögensgegenstände		<u>149.328</u>		<u>138.117</u>
		208.275		171.103
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		205.243		215.851
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		<u>88.369</u>		<u>110.280</u>
		293.612		326.131
<b>G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB</b>		7.453		6.944
		<b>21.909.681</b>		<b>21.553.132</b>

## PASSIVA

in Tsd. Euro

	2005		2004	
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital		38.765		38.765
II. Kapitalrücklage		41.237		41.237
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	1.840		1.840	
2. andere Gewinnrücklagen				
– Vortrag zum 1.1.	20.725		20.725	
– Einstellung durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	–		–	
– Entnahme –	–		–	
– Einstellung aus dem Jahresüberschuss	–	22.565	–	22.565
IV. Bilanzgewinn		<u>34.071</u>		<u>1.600</u>
			136.638	104.167
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			250.000	250.000
<b>C. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			3.598	14.031
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	224.747		234.484	
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>29.194</u>	195.553	<u>32.848</u>	201.636
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	17.706.564		17.469.205	
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>638.365</u>	17.068.199	<u>684.329</u>	16.784.876
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	151.591		140.724	
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>12.703</u>	138.888	<u>9.449</u>	131.275
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	1.207.725		1.077.779	
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	1.207.725	–	1.077.779
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	–		–	
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	–	–	–
			18.610.365	18.195.566
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	667.990		439.345	
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	667.990	–	439.345
			667.990	439.345
<b>F. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		51.750		56.166
II. Steuerrückstellungen		47.329		59.453
III. Sonstige Rückstellungen		<u>35.679</u>		<u>32.590</u>
			134.758	148.209
<b>G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			669.647	718.118

in Tsd. Euro

	<b>2005</b>		<b>2004</b>	
<b>H. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmer	1.268.668		1.428.945	
2. Versicherungsvermittler	<u>14.509</u>	1.283.177	<u>35.520</u>	1.464.465
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber verbundenen Unternehmen 739 Tsd. Euro (2004: 697 Tsd. Euro)		11.502		13.640
III. Sonstige Verbindlichkeiten davon gegenüber verbundenen Unternehmen 59.884 Tsd. Euro (2004: 125.020 Tsd. Euro) davon gegenüber Beteiligungsunternehmen 30 Tsd. Euro (2004: 29 Tsd. Euro) davon aus Steuern 52 Tsd. Euro (2004: 54 Tsd. Euro) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 54 Tsd. Euro (2004: 56 Tsd. Euro)		<u>140.474</u>		<u>203.257</u>
			1.435.153	1.681.362
<b>I. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			1.532	2.334
			<b>21.909.681</b>	<b>21.553.132</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten D.II. und E.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 8. März 2006 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Köln, den 14. März 2006

Der Verantwortliche Aktuar: Dr. Peter Julius

Gemäß § 73 des VAG wird hiermit bestätigt, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt worden sind.

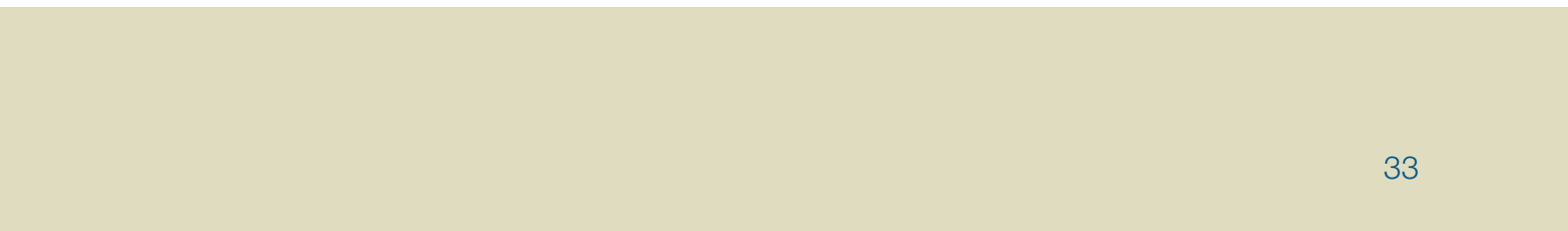
Köln, den 14. März 2006

Der Treuhänder: Dr. Udo Bertermann

Köln, den 21. März 2006

Der Vorstand





# Gewinn- und Verlustrechnung

## für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

### VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

in Tsd. Euro

	2005		2004	
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2.051.358		2.041.927	
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>93.429</u>	1.957.929	<u>86.165</u>	1.955.762
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge*	9.737		17.023	
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen*	<u>3.654</u>	<u>6.083</u>	<u>3.728</u>	<u>13.295</u>
		1.964.012		1.969.057
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		53.111		67.481
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		23.596		10.686
davon aus verbundenen Unternehmen				
19.946 Tsd. Euro (2004: 10.305 Tsd. Euro)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen				
46.346 Tsd. Euro (2004: 47.903 Tsd. Euro)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	20.100		30.997	
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>865.204</u>	885.304	<u>832.284</u>	863.281
c) Erträge aus Zuschreibungen		55.476		4.998
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		55.684		331.114
e) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		<u>14.031</u>		<u>-</u>
		1.034.091		1.210.079
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		107.164		29.146
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		9.193		22.773
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.820.564		1.892.680	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>109.970</u>	1.710.594	<u>87.801</u>	1.804.879
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	10.870		6.074	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>3.255</u>	<u>7.615</u>	<u>1.698</u>	<u>4.376</u>
		1.718.209		1.809.255
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	466.006		451.175	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>-45.964</u>	511.970	<u>-18.618</u>	469.793
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		<u>-</u>		<u>-955</u>
		511.970		468.838
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		299.647		64.757
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	247.181		338.844	
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>60.995</u>	308.176	<u>64.636</u>	403.480
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligung aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>51.847</u>		<u>68.981</u>
		256.329		334.499
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		50.372		44.794
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		68.401		99.267
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		14.719		283.086
d) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		<u>2.359</u>		<u>-</u>
		135.851		427.147
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen		12		66
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen		<u>114.025</u>		<u>83.807</u>
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>		<b>131.539</b>		<b>109.967</b>

\* - = Erhöhung

## NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

in Tsd. Euro

	<b>2005</b>	<b>2004</b>
<b>Übertrag</b>	131.539	109.967
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>		
1. Sonstige Erträge	18.799	19.666
2. Sonstige Aufwendungen	55.014	57.264
	-36.215	-37.598
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	95.324	72.369
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	60.292	69.551
5. Sonstige Steuern	1.032	1.248
	61.324	70.799
<b>6. Jahresüberschuss</b>	34.000	1.570
7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	71	30
8. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-
b) aus anderen Gewinnrücklagen	-	-
<b>9. Bilanzgewinn</b>	34.071	1.600

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Aktiva

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** bestanden ausschließlich aus EDV-Software. Die Bewertung der erworbenen fertig gestellten Software erfolgte mit ihren Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

**Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und mit den steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Der § 253 Abs. 2 HGB wurde berücksichtigt.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** bilanzieren wir mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten, vermindert um Abschreibungen. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** aktivierten wir zum Nennbetrag.

Die **Beteiligungen** setzten wir mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, an. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Die **Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis** besteht, aktivierten wir zum Nennbetrag.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzieren wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften. Diese Vorschriften besagen, dass bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abschreibung verpflichtend ist. Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorliegt, können zwei alternative Methoden wie folgt zur Anwendung kommen:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert.
- Der Durchschnittswert der täglichen Börsenkurse des Wertpapiers liegt in den letzten zwölf Monaten um mehr als 10 % unter dem Buchwert.

Wir bilanzieren wie im Vorjahr gemäß dem ersten Aufgreifkriterium. Investmentanteile wurden als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Zuschreibungen erfolgten gemäß § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB, sofern in entsprechender Anwendung der vom IDW definierten Aufgreifkriterien nicht mehr von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen war.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzieren wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen; ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

**Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiers haben wir angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers aufgrund von Währungskursänderungen zum Jahresende einen Werteverfall aufweist oder sich das Rating/die Bonität eines Emittenten wesentlich verschlechtert hat.

Sofern die Gründe für eine gegebenenfalls vorgenommene Abschreibung aufgrund von Währungskursänderungen oder Ratingverschlechterung eines Emittenten nicht mehr existierten, wurde auf die Anschaffungskosten oder den am Stichtag niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben.

**Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen; ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben.

**Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** brachten wir mit dem Nennbetrag in Ansatz, vermindert um notwendige Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen. Disagioträge grenzten wir passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

**Namenschuldverschreibungen** wurden mit dem Nennbetrag, falls erforderlich vermindert um Abschei-

bungen, angesetzt. Agio- und Disagioträge wurden aktivisch und passivisch abgegrenzt und über die Laufzeit planmäßig aufgelöst.

**Schuldscheinforderungen und Darlehen** bilanzierten wir mit dem Nennbetrag, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge grenzten wir aktivisch und passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

**Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit Nullkupon** wurden zu Anschaffungskosten aktiviert und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Zinsabgrenzung erfolgt auf Basis der Emissions- bzw. Erwerbsrendite.

**Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine** wurden jeweils mit dem Nennbetrag aktiviert. Die **übrigen Ausleihungen** setzten wir mit den Nennbeträgen an.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit den Nennbeträgen angesetzt.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten aktiviert.

Die **Depotforderungen** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen** wurden mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht bewertet.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** bilanzierten wir mit den Nennbeträgen, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen.

Die **Pauschalwertberichtigungen zu Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern** betrafen die auf die Zeit bis zum Abschlussstichtag entfallenen Beitragsforderungen (fällige Ansprüche) und Forderungen aus den Ansprüchen für geleistete, rechnungsmäßig gedeckte Abschlusskosten (noch nicht fällige Ansprüche). Die Berechnungsmethoden sind dem Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen (heute: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) gegenüber festgelegt. Sie wurden aktivisch abgegrenzt.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden mit dem Nennbetrag ausgewiesen, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die **sonstigen Forderungen** aktivierten wir mit dem Nennbetrag. Hierunter sind auch Salden aus Rückversicherungsverträgen ausgewiesen, die vereinbarungsgemäß beim Rückversicherer deponiert und nicht in bar ausgeglichen werden. Diese Forderungen an Rückversicherer ergeben sich im Wesentlichen aus Rückversicherungsprovisionen. Der Abbau erfolgt im Laufe der nächsten Jahre aufgrund der versicherungstechnischen Ergebnisse.

**Sachanlagen und Vorräte** wurden mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Der Ansatz für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde um die Abschreibungen für die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vermindert.

**Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand** wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

Die **anderen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Nennbetrag aktiviert.

## Passiva

**Nachrangige Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Der **Sonderposten mit Rücklageanteil** wurde nach den Vorschriften des § 6 a und b EStG in Verbindung mit § 247 Abs. 3 HGB gebildet.

**Beitragsüberträge** wurden für jede einzelne Versicherung unter Zugrundelegung des tatsächlichen Beginns der Versicherungsperiode berechnet. Der koordinierte Ländererlass vom 9. März 1973 wurde berücksichtigt.

Über den Beitragszahlungsabschnitt hinausreichende technisch vorausgezahlte Beiträge wurden als Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern ausgewiesen.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen einzelvertraglich, mit Ausnahme der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung, nach der prospektiven Methode und für beitragspflichtige Versicherungen mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten ermittelt. Für die fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung erfolgte die Berechnung nach der retrospektiven Methode. Bei Einmalbeitragsversicherungen, tariflich beitragsfreien und beitragsfreigestellten Versicherungen wurden die künftigen Kosten explizit berücksichtigt. Die sich daraus ergebende Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Versicherungsjahre wurde ebenfalls in die Deckungsrückstellung eingestellt.

Bei den Berechnungen wurde der genaue Beginnstermin der Versicherungen zugrunde gelegt. Die noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlusskosten sind bei der Deckungsrückstellung nur insoweit verrechnet worden, als sich dadurch kein negativer Wert ergab bzw. als die geschäftsplanmäßige Deckungsrückstellung nicht unterschritten wurde. Für Versicherungen im Rahmen des Vermögensbildungsgesetzes wird mindestens die Hälfte der eingezahlten Beiträge als Deckungsrückstellung gestellt. Soweit eine Verrechnung zulässig, aber noch nicht möglich war, wurden die noch nicht getilgten Abschlusskosten als Forderungen an Versicherungsnehmer aktiviert. Im Einzelnen wurde für den Altbestand im Sinne von § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG die Deckungsrückstellung nach dem vom Bundesaufsichtsamt genehmigten Geschäftsplan in der geltenden Fassung bestimmt. Für den Altbestand an Rentenversicherungen sieht der Geschäftsplan eine Vergleichsrechnung mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand vor. Positive Differenzen zwischen Vergleichsreserve und ursprünglicher Reserve wurden unter Verwendung der unternehmensindividuellen Kapitalwahlrechtsquoten aufgefüllt. Für den Neubestand wurde die Deckungsrückstellung nach den Grundsätzen bestimmt, die dem Bundesaufsichtsamt gemäß § 13 d Nr. 6 VAG mitge-

teilt worden sind. Für den Neubestand an Rentenversicherungen wurde für die Deckungsrückstellung eine Vergleichsrechnung mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand vorgenommen. Positive Differenzen zwischen Vergleichsreserve und ursprünglicher Reserve wurden unter Verwendung der unternehmensindividuellen Kapitalwahlrechtsquoten aufgefüllt.

Bei fremdgeführten Konsortialverträgen sind die anteiligen Deckungsrückstellungen von den Konsortialführern nach den Geschäftsplänen bzw. den Grundsätzen berechnet worden. In den Fällen, in denen die Angaben für das Geschäftsjahr noch nicht vorlagen, wurden die anteiligen Deckungsrückstellungen von uns auf Basis der Bilanzangaben der Konsortialführer der Vorjahre unter Berücksichtigung der uns im Geschäftsjahr bekannt gegebenen Geschäftsvorfälle hochgerechnet.

Für den Bestand an Berufsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen, die nicht nach den aktuellen Tafeln DAV 1997 I, TI und RI (Rechnungszins 3,25 %) kalkuliert wurden, erfolgte für die Deckungsrückstellung eine Vergleichsrechnung unter Berücksichtigung der Tafeln DAV 1997 I, TI und RI (Rechnungszins 4 %). Der sich ergebende Anpassungsbedarf wurde in voller Höhe in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

Zur Ermittlung der Deckungsrückstellung wurden im Wesentlichen folgende Rechnungsgrundlagen herangezogen:

**Versicherungsart**

in Tsd. Euro

	Anteil an der Deckungsrückstellung	Ausscheideordnung (Sterbe- bzw Invalidentafel)	Zinssatz
<b>Neubestand</b>			
Kapital- und Risikoversicherungen	15,63 %	ST DAV 1994 T	4,00 %
Kapital- und Risikoversicherungen	1,80 %	ST DAV 1994 T	3,25 %
Kapital- und Risikoversicherungen	0,07 %	ST DAV 1994 T	2,75 %
Rentenversicherungen	14,04 %	ST DAV 2004 R-Bestand	4,00 %
Rentenversicherungen	4,41 %	ST DAV 2004 R-Bestand	3,25 %
Rentenversicherungen	0,77 %	ST DAV 2004 R-Bestand	2,75 %
Berufsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	1,64 %	IT Verbandstafel 1990 M/F und ST 1986 M/F	4,00 %
Berufsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	0,36 %	IT DAV 1997 I, TI, RI	3,25 %
Berufsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	0,00 %	IT DAV 1997 I, TI, RI	2,75 %
<b>Altbestand</b>			
Kapital- und Risikoversicherungen	0,51 %	ST 24/26 M	3,00 %
Kapital- und Risikoversicherungen	23,92 %	ST 1967	3,00 %
Kapitalversicherungen	26,40 %	ST 1986 M/F	3,50 %
Rentenversicherungen	7,91 %	ST DAV 2004 R-Bestand	4,00 %
Berufsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	2,53 %	IT 11 amerik. Gesellschaften und ST 1967	3,00 %

Mit dem aufgeführten Tafelwerk wurden über 99% der gesamten Deckungsrückstellung ermittelt. Der Zillmersatz beträgt im Neubestand maximal 40 ‰ der Beitragssumme und im Altbestand maximal 35 ‰ der Versicherungssumme.



Die in Einzelreservierung gebildete Rückstellung **für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle.

Für diejenigen Versicherungsfälle, die vor dem Abschlussstichtag eingetreten, aber erst nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, wurde eine Spätschadenrückstellung entsprechend der fällig gewordenen Leistung – vermindert um die jeweils vorhandene Deckungsrückstellung – gebildet. Für später anfallende Versicherungsfälle des Geschäftsjahres wurde eine pauschale Rückstellung gebildet.

Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wurde unter Beachtung des koordinierten Ländererlasses vom 22. Februar 1973 errechnet.

Bei der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** handelt es sich um erzielte Überschüsse, die vertraglich für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt, aber den einzelnen Versicherungsverträgen noch nicht zugeteilt worden sind. Die innerhalb dieser Rückstellung gebundenen Mittel für Schlussüberschussanteile wurden entsprechend den Bestimmungen des § 28 Abs. 7 RechVersV ermittelt. Hierbei wurden zu bindende dauerunabhängige Schlussüberschussanteile bzw. Nachdividenden für Versicherungen, die im Folgejahr nicht ablaufen, einzelvertraglich und prospektiv mittels m/n-tel-Verfahren ermittelt. Die Diskontierungen wurden mit einem Zinssatz von 7,5 % vorgenommen, der entsprechende Zuschläge als Korrektur für die durch vorzeitige Bestandsabgänge bzw. Tod anfallenden Schlussüberschussanteile enthält. Weiterhin wurden dauerabhängige Schlussüberschussanteile, die in Prozent der laufenden Überschussbeteiligung definiert

sind, gemäß dem für das Folgejahr deklarierten Prozentsatz gebunden. Soweit dauerabhängige Schlussüberschussanteile in Abhängigkeit von der überschussberechtigten Versicherungssumme ermittelt wurden, erfolgte dies ebenfalls einzelvertraglich und prospektiv mittels m/n-tel-Verfahren unter Berücksichtigung der Rechnungsgrundlagen der jeweiligen Versicherung. Die Diskontierungen wurden hierbei mit einem Zinssatz von 7,0 % vorgenommen, der entsprechende Zuschläge als Korrektur für die durch vorzeitige Bestandsabgänge bzw. Tod anfallenden Schlussüberschussanteile enthält. Für im Folgejahr ablaufende Versicherungen wurden Nachdividenden und Schlussüberschussanteile undiskontiert und in der bei Ablauf anfallenden Höhe gebunden.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden nach gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht festgelegten Berechnungsverfahren ermittelt.

Bei der **Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, wird das Deckungskapital jeder einzelnen fondsgebundenen Lebensversicherung des Neubestands nach den Grundsätzen bestimmt, die dem Bundesaufsichtsamt gemäß § 13 d Nr. 6 VAG mitgeteilt worden sind. Für den Altbestand wurde der vom Bundesaufsichtsamt genehmigte Geschäftsplan zugrunde gelegt.

Für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen den Vereinbarungen in den Rückversicherungsverträgen. Hier gelten grundsätzlich dieselben Berechnungsmethoden wie für das selbst abgeschlossene Bruttogeschäft.















































































































































